

Die bildungspolitische Rahmung der Arbeit in Vorbereitungsklassen für immigrierte Schüler*innen

Floreal Raul Keller & Theo Döppers , TU Chemnitz



Wie rahmen bildungspolitische Dokumente das organisationale Handeln in Vorbereitungsklassen an einer Einzelschule?

Bildungspolitische Regulierung von Vorbereitungsklassen - Forschungsstand

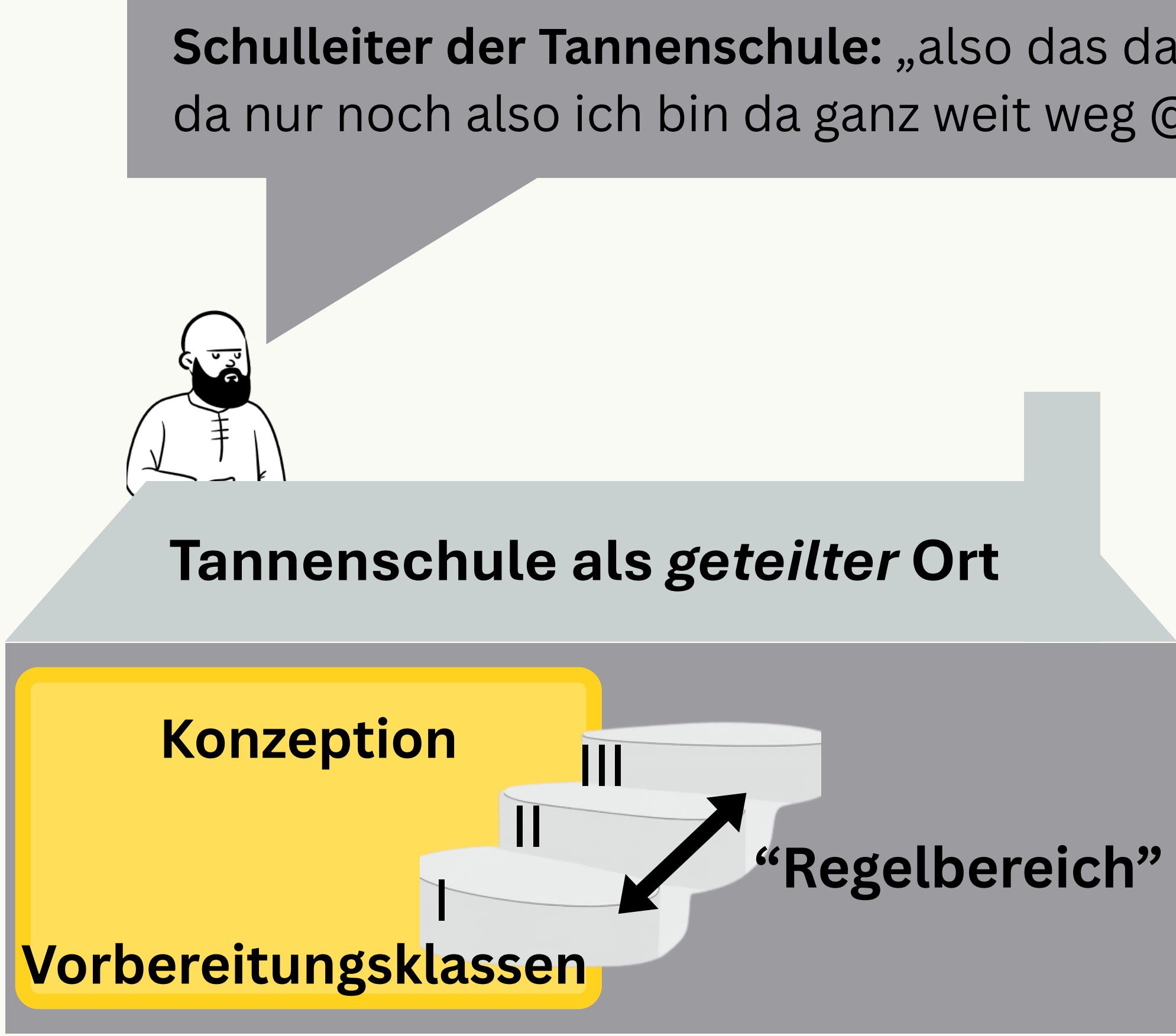
Methodische Vorgehensweise & theoretischer Rahmen der Pilotstudie

- umfangreiche Studienlage zu Übergängen von immigrierten Schüler*innen in und innerhalb des deutschen Bildungs- und Schulsystems (u. a. Reinhardt 2023; Heidrich 2024; Plöger 2023; Karakayali et al. 2017)
 - dabei werden bildungspolitische Dokumente als relevant herausgearbeitet (Reinhardt 2023; Emmrich/Hormel 2022; Massumi 2015)
 - und die Diagnose der geringen Regulierung und fehlenden institutionellen Anbindung breit geteilt (vgl. Knappik/Panagiotopoulou 2025; Reinhardt/Becker 2022)
- ➔ **dennoch findet eine systematisch empirische Relationierung von bildungspolitischen Dokumenten und Aussagen von schulischen Gruppen kaum statt**

- Methodisches Vorgehen für die Untersuchung an einer Einzelschule in Sachsen
Auswertung verschiedener Materialarten mit der Dokumentarische Methode (Bohnsack 2021):
 - Sächsische Konzeption zur Integration von Migranten
 - Gruppendiskussion mit zwei Vorbereitungslehrkräften
 - Schulleitungsinterview
- Theoretischer Rahmen: Praxeologisch-wissenssoziologische Organisationsmilieuforschung:
Relationierung der Materialarten nach Sturm (2024):
Normen und Handlungsempfehlungen/-erwartungen der Konzeption werden mit Passagen aus Gruppendiskussionen und Interviews verglichen

Sächsische Konzeption zur Integration von Migranten (SKIM)

“Die Integration der Schüler liegt als gesamtschulische Aufgabe in der gemeinsamen Verantwortung der Schulleitung und aller beteiligten Lehrer. Der Betreuungslehrer, der zugleich Fachlehrer für Deutsch als Zweisprache ist [VK-Lehrkräfte], trägt eine besondere Verantwortung.” (SKIM 2021)



Ergebnisse



- „Konzeption“ sieht Zusammenarbeit bei der Übergangsgestaltung von VK- in die Regelklassen zwischen allen schulischen Akteursgruppen vor
- Dokument rahmt allerdings v.a. die Handlungspraxis der VK-Lehrkräfte, mit der Schulleitung besteht nur bedingt eine konkrete Zusammenarbeit
- VK-Lehrkräfte: Orientierung an Routinen, die „Konzeption“ spielt dabei eine maßgebliche Rolle, aber: krisenhaftes Erleben der Handlungspraxis
- Diffusion der in der Konzeption angelegten Rollen und Aufgaben: DaZ-Unterricht vs. sozialpädagogische Aufgaben
- VK-Lehrkräfte nehmen eine prekäre Position am Rand des Organisationsmilieus ein

Ausschnitt einer Gruppendiskussion mit VK-Lehrkräften der Tannenschule:

Bw: (.) es gab keine teilintegration ein ganzes schuljahr gab es keine
Aw: ja

Bw: plätze für die teilintegration
Aw: für die teilintegration von etappe zwei und jetzt müssen sie [atmet ein]
Bw: in etappe drei
Aw: einfach von etappe eins (.) in die etappe (.) drei (.) springen (.) einfach
Bw: und da wird ja
und die konzeption wird einfach **übergangen** (.) also dass die verordnung wird einfach
Aw: ja

Bw: ausgeschaltet? (.) keine ahnung, mit der neuen richtlinie überschrieben,
[atmet ein] es ist halt (.) und jetzt müssen wir schauen dass die kinder irgendwie in dieser klasse (.) überleben dafür hatten wir jetzt ein halbes jahr zeit (.)
Aw: ja



Fazit & Ausblick

- starke Rahmung durch hohe Relevanz von bildungspolitischen Dokumenten
- Regularisierungsdefizit: hauptsächlich die Zusammenarbeit mit dem Regelbereich
- weiteres Vorgehen des Forschungsprojektes: Einbezug von Schüler*innen und Lehrkräften des Regelbereiches

